

Soweit ich mich überzeugen konnte, ist im Brucker Archiv erst 1774 wieder ein Bildhauer genannt: Peter Krenauer bittet den Rat um drei Steinlerchen, sie wurden bewilligt. Er war Bildhauer, Sohn des Bildhauers Matthäus Krenauer zu Leoben, wo er am 28. Mai 1735 getauft wurde. Am 30. August 1772 kaufte er hier ein Haus in der Badergasse, am 27. Mai 1773 heiratete, am 29. April 1791 starb er. Seine Frau hieß Emmerentia, in seinem Todesjahr waren seine Kinder Peter 16, Emmerentia 15, Theresia 13 Jahre alt. Emmerentia heiratete 1798 den Bildhauer Andrä Unteregger, der bis 1804 ein Haus in der Ringelschmiedgasse besaß. Von Werken Peter Krenauers kann ich nennen St. Kathrein a. d. L. 1775: eine Statue des hl. Alexi und 4 Maistöckl um 21 fl. 1780: Ein Kruzifix in den Friedhof, das noch vor der Kirche steht (Abb. 218). Hochbegabt der Vater, begabt der Sohn. In diesem ergreifenden Christushaupt einen sich vorbildlich alte Überlieferungen mit selbständiger Eingebung.

Ein ganz kurzes Nachwort noch. In einem liebenswürdigen Brucker Heimatbuch steht ein grundgescheiter Aufsatz „Überblick über die Brucker Kunstgeschichte“ aus der Feder eines Brucker Künstlers. Erst 1937 wird ein Künstlernamen genannt ... Janisch schreibt: 4. und 5. September 1792 Großbrand, die ganze Stadt, insgesamt 170 Häuser eingeäschert. „Hiebei gingen auch alle Archive, Akten und Privaturkunden zu Grunde.“ Solche Meldungen schrecken ab, Forschungsversuche muß man trotzdem machen. Ich arbeitete im Brucker Stadtarchiv drei Tage. Die Ausbeute an Malernamen war natürlich noch fruchtbarer. Zweifellos ist dort auch kunstgeschichtlich noch allerhand zu holen. Laßt Archivalien sprechen!

Im übrigen ist dieser kurze Abriß einer konkreten Brucker Bildhauergeschichte ein Schulbeispiel dafür, daß auch in schwieriger Forschersituation — Wegfall der Matriken, Fehlen von Kirchenrechnungen — andere Quellen, hier die Ratsprotokolle, rettend einspringen können. Es beweist auch, daß in einem solchen Falle nicht ein Kollegium von Mitarbeitern, die jeder für sich ein abgesondertes Gebiet „durchackern“, die Sache gedeihlich meistern kann, sondern ein „Archivwurm“, der in möglichst vielen Gebieten sich Einzelzüge zum Gesamtbild holt. So läßt sich auch hier eine beinahe kontinuierliche Folge von Werkstattinhabern, ein abgerundetes wenn auch zeitweise lückenhaftes Mosaik eines Gesamtoevres erstellen.



Abb. 217. Joseph Wolf:
Rochus am Brucker Hauptplatz 1710